

So kommt das Bild in die Zeitung

Autor(en): **Riemer, Robert**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **65 (1972)**

Heft [1]: **Schülerinnen**

PDF erstellt am: **20.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-989484>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

So kommt das Bild in die Zeitung

Jeden Tag illustrieren die Tageszeitungen mit Bildern die Geschehnisse in aller Welt. Die Aktualität, wie eine Mondlandung, ein Pélé-Tor oder der Besuch eines hohen Gastes in der Schweiz, kann meist mit einer Photo besser ausgedrückt werden als durch einen langen Artikel. Das Bild ist aber auch ein Mittel, die Zeitungsseite so zu gestalten, dass sie graphisch anspricht. Ganze Textseiten ohne Bilder wirken trocken und werden im allgemeinen weniger gern gelesen. Der Ablauf, bis von einem Ereignis ein Bild in der Morgenzeitung die Leser auf einen aktuellen Anlass aufmerksam macht, ist kompliziert. Die Redaktoren und Reporter arbeiten meist bis spät in die Nacht.

Die Zeitungen bekommen täglich viele ihrer aktuellen Bilder von den Bildagenturen. Zu den wichtigsten Mitarbeitern einer Bildagentur gehören zweifellos die Reporter, die Tag und Nacht einsatzbereit sind. Um die Photographen aber sinnvoll einsetzen zu können, braucht es in einer Agentur neben den Bildtextern und den Reportern auch einen Programmredaktor. Zu seinen Aufgaben gehört es, einen genauen Plan für die Reportereinsätze auszuarbeiten. Jeden Tag ist das Postfach voll von Veranstaltungsankündigungen jeglicher Art, zu denen ein Reporter eingeladen wird. Der Programmredaktor bearbeitet alle eingegangenen Einladungen. Er stützt sich dabei auf seine Erfahrung oder zieht Erkundigungen ein, um sicherzugehen, keine wichtigen oder interessanten Veranstaltungen zu verpassen. Passiert das doch einmal, dann rufen am nächsten Tag die Zeitungsredaktoren an und reklamieren – sie hätten gerne ihren Artikel mit einem Bild ausgestattet. Neben der Erfahrung braucht der Programmredaktor aber auch einen ausgesprochenen Spürsinn, um über alle Aktualitäten immer auf dem laufenden zu sein. Nicht



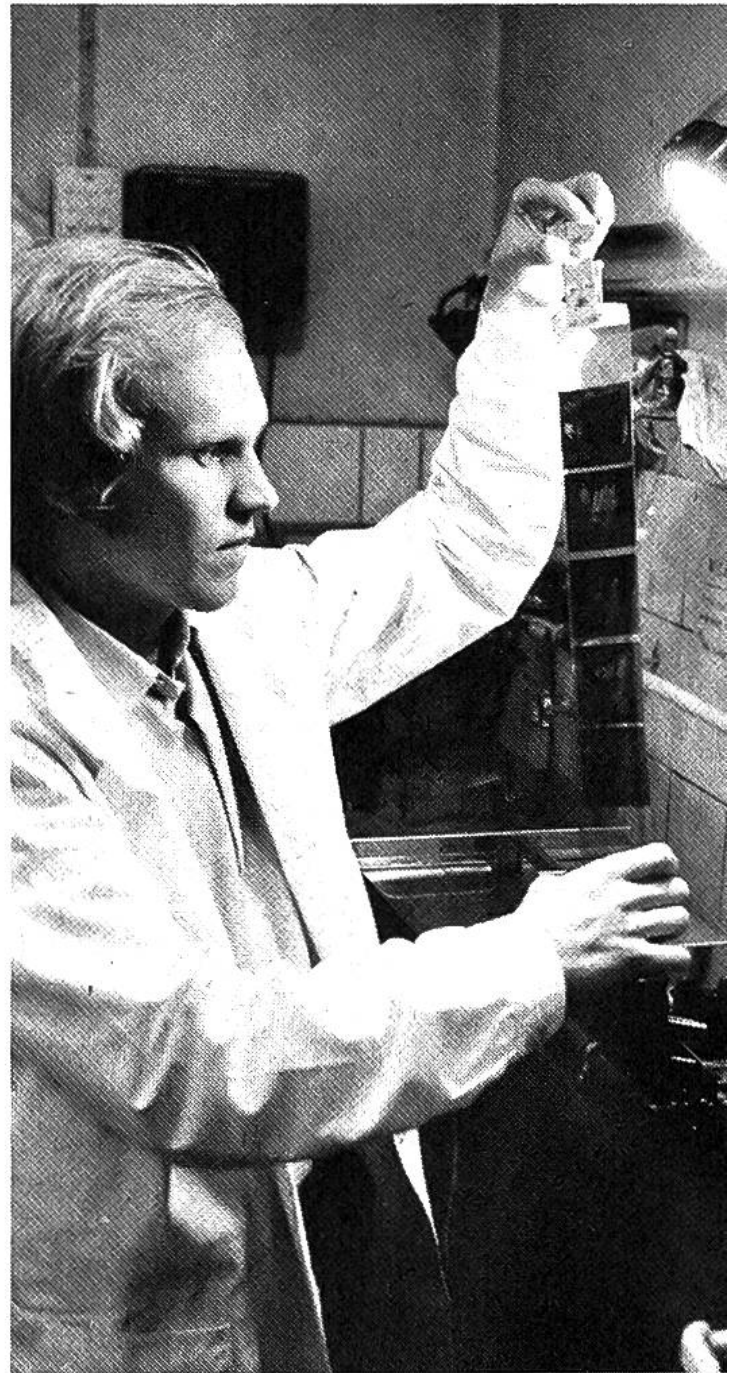
Die Reporter bei ihrer Arbeit auf dem Fussballplatz.

zu allen Veranstaltungen wird ein Reporter eingeladen. Die neuesten Informationen müssen oft über einige Stellen und Ämter zusammengesucht werden. Andere Informationen laufen ständig von den Nachrichtenagenturen, zum Beispiel der Schweizerischen Depeschagentur, per Fernschreiber in die Redaktionsstuben. Das Zeitungslesen ist für den Programmredaktor nicht nur eine Kontrolle über die

geleistete Arbeit – die Zeitungen vermitteln ihm auch neue Ideen für Sujets, die den Leser interessieren könnten. Nun kommt der Reporter zum Einsatz.

Der Reporter ist der Mann an der «Front» des aktuellen Geschehens. Zu seiner wichtigsten Aufgabe gehört es, vom jeweiligen Anlass, den er besucht, Bilder zu schiessen, die das Ereignis am besten wiedergeben. Ein einziges

Bild sollte das Wichtigste des Ereignisses zeigen, denn die Zeitungen können aus Platzgründen meist nur ein Bild pro Anlass veröffentlichen. Die Schwierigkeit der Aufgabe des Reporters zeigt sich beispielsweise bei einem Empfang mit verschiedenen Persönlichkeiten, die alle wichtig sind und auf einem Bild vereinigt werden sollten. Für alle Fussballfans ist der Sportreporter bestens bekannt; er steht Sonntag für Sonntag und Match für Match hinter dem Tor – wie der Goalie vor dem Tor. Viele Zuschauer haben schon gelacht, wenn ein Photograph von einem Ball getroffen worden ist. Der Reporter gehört zum Anlass. Der Photograph einer Bildagentur muss aber den Manchesteranzug oder die Lederjacke für eine Sportveranstaltung jederzeit mit einem dunklen Anzug für einen hohen Empfang wechseln können. Sein Beruf ist vielseitig, aber auch sehr hart. Er muss mitten in der Nacht, aus dem Schlaf gerissen, ein brennendes Bauernhaus photographieren. Er muss bessere Bilder schießen als die Konkurrenz und muss trotzdem schneller sein. Die Aufgabe des Photo-reporters ist noch lange nicht beendet, wenn er das gewünschte Motiv auf seinem Film hat. Er muss möglichst schnell wieder in die Agentur zurückkommen, wo der Film weiterbearbeitet werden muss. Nur der Reporter weiss, mit welchen Schwierigkeiten es



Der Laborant nimmt in der Dunkelkammer den Film aus dem Fixierbad und prüft die Qualität der Bilder.

verbunden ist, eine siegreiche Sportmannschaft nach dem gewonnenen Spiel komplett zu photographieren. Einige Spieler sind schon unter der Dusche, andere diskutieren in einer Ecke, und der Rest wartet ungeduldig, bis der Reporter alle Leute zusammengesucht hat, die auch nach der Aufnahme noch einen kurzen Moment am gleichen Platz stehenbleiben sollten, bis der Photograph alle Namen in der richtigen Reihenfolge aufgeschrieben hat. Ein Mannschaftsbild ist wertlos, wenn der Redaktor die richtigen Namen nicht daruntersetzen kann.

Die grösste Schweizer Bildagentur, die Photopress, hat neben ihrem Hauptsitz in Zürich auch Aussenbüros in Bern, Genf und Lugano. Dazu kommt noch ein dichtes Netz von regionalen freien Mitarbeitern, die für spezielle Anlässe in ihrer Region eingesetzt werden. Der Reporter in Bern weiss immer genau Bescheid, was im Bundeshaus passiert. Er kennt die Bundesräte besser als viele Politiker. Bei Empfängen wichtiger ausländischer Persönlichkeiten, bei entscheidenden Sitzungen im Parlament oder bei der Vereidigung eines neuen Bundesrates ist er immer zugegen. Wenn Zeit genug ist, schickt er seinen Film, wie alle Photographen in den Aussenbüros, per Bahnpost nach Zürich, wo sie direkt am Zug abgeholt

werden können. Der Sendung liegt immer ein Reporterzettel bei, der Auskunft gibt über Personen, die auf den Negativen zu sehen sind, oder andere Informationen über den Anlass vermittelt. Bilder, die mit dem Zug nicht schnell genug zur Weiterverarbeitung in Zürich ankommen, werden wie die meisten Auslandsbilder per Funk übermittelt. Die Zentrale ist an ein weltweites Netz von Photoagenturen angeschlossen, deren Zusammenarbeit es ermöglicht, aktuelle Bilder aus aller Welt noch gleichentags in den Dienst aufnehmen zu können. Jetzt kommt die Arbeit des Redaktors. Er sucht zusammen mit dem Reporter das für die Zeitungen geeignetste Bild aus und bringt das Negativ ins Labor, wo die Laborantinnen für jede Zeitung eine Kopie herstellen. In der Zwischenzeit sammelt der Redaktor alle Informationen über diesen Anlass und schreibt zum Bild eine passende Legende. In der Spedition wird nun an jedes Bild die Legende geklebt, während der Chauffeur bereits wartet, die Couverts mit den Bildern für die Zeitungsredaktionen auf die Züge zu bringen.

Robert Riemer



Im Trockengerät werden die nassen Kopien unten eingelegt, durch eine geheizte Trommel getrocknet und verlassen das Gerät mit Glanz.



*Mit diesen beiden Geräten können die Auslandsbilder per Funk empfangen werden.
Die Redaktoren stehen vor und nach den Funkbildübermittlungen in direkter Sprechverbindung mit Frankfurt, London, Paris usw.*